

**Benevit Vorarlberger Pflegegesellschaft gGmbH**

Markstraße 51 a, 6850 Dornbirn

**Tel. +43 5572 204 164-15**

ww.benevit.at

# FHV/CONNEXIA GOOD PRACTICE PAL AWARD

2022

*Benevit-Konzept Praxisanleitung in der stationären Langzeitpflege*

### **Vorwort**

Die Vorarlberger Pflegegesellschaft Benevit ist eine gemeinnützige Organisation mit sieben stationären Langzeitpflegeeinrichtungen, 60 Einheiten betreutes Wohnen, sowie einer betreuten Wohngemeinschaft mit 12 Bewohner/innen. In unserer Organisation sind ca. 350 Mitarbeiter/innen beschäftigt und es werden jährlich über 100 Auszubildende in der Praxisanleitung begleitet.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit einer kompetenten und nachhaltigen Praxisanleitung für alle Auszubildenden und Lernenden im Unternehmen Benevit.

Aufgrund vieler Erfahrungen, Entwicklungsmaßnahmen, Austauschtreffen und strukturellen Anpassungen, hat sich das „Konzept Praxisanleitung in der Benevit“ entwickelt. Daran haben sich alle Praxisanleiter/innen in den Benevit-Einrichtungen im Rahmen von Austauschtreffen und Workshops beteiligt.

Maßgebend verantwortlich für die Entwicklung der Benevit-spezifischen Lernsequenzen ist Frau Mag. Ingrid Feuerstein (Fachstelle Pflegeentwicklung). Aufgrund ihrer jahrelangen Tätigkeit als Lehrende an diversen Vorarlberger Ausbildungsstätten, konnte Frau Mag. Ingrid Feuerstein, Aufgaben- und Kompetenzfelder, sowie Besonderheiten in der stationären Langzeitpflege aufzeigen, und hat diesen Bereich für alle Auszubildenden und Lernenden sichtbar gemacht.

Für unser Unternehmen Benevit ist dies ein wesentlicher Meilenstein, um die Herausforderungen und den damit verbundenen Anforderungen in der stationären Langzeitpflege, ein „Gesicht“, zu geben.

Eine kompetente und nachhaltige Praxisanleitung ist ein laufender Prozess und kann aus unserer Sicht nicht in ein Projekt eingegrenzt werden. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, eine Übersicht unseres Konzepts, „Praxisanleitung in der Benevit“ einzureichen. Hier wird unser Zugang zur Praxisanleitung, sowie unser Herzstück die – **Benevit-spezifischen Lernaufgaben** – beschrieben.

Unser Dank gilt allen Praxisanleiter/innen im Unternehmen Benevit, sowie dem Engagement von Frau Mag. Ingrid Feuerstein.



Carmen Helbok-Föger, MSc, MBA

Geschäftsführerin - Benevit Vorarlberger Pflegegesellschaft

### **1. Relevanz der Problemstellung**

In den Benevit-Einrichtungen haben sich die Herausforderungen in den letzten Jahren aus unterschiedlichsten Gründen massiv verändert. Die Pflege- und Betreuungsintensität der Bewohner/innen nimmt zu, aufgrund komplexer physischer und psychischer Krankheitsbilder.

Diese Entwicklung nimmt auch Einfluss auf die Verweildauer der Bewohner/innen, die sich in den letzten Jahren stark verkürzt hat. Einerseits hat die Pflege und Betreuung von Bewohner/innen im Rahmen der Überleitungspflege bzw. Kurzzeitpflege massiv zugenommen, andererseits versterben mehr Bewohner/innen in unseren Langzeitpflegeeinrichtungen.

Mit dieser Entwicklung steigt auch die physische und psychische Belastung unserer Pflegefachkräfte. Damit es zu keiner Über- bzw. Fehlbelastung kommt, benötigt die stationäre Langzeitpflege nicht nur mehr, sondern auch höher qualifiziertes Pflegefachpersonal, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Deshalb stellt sich folgende Frage:

- Wie können wir zukünftig mehr Pflegefachpersonal für den stationären Langzeitpflegebereich gewinnen und nachhaltig rekrutieren?

Um das Interesse bei zukünftigen Pflegefachkräften (Auszubildenden) für die stationäre Langzeitpflege zu wecken, kann eine gezielte, umfassende Praxisanleitung entscheidend sein.

## 2. Konzeptbeschreibung

### 2.1. Allgemein

Eine gute Vorbereitung von möglichst allen an der Praxisanleitung integrierten Akteur/innen, kann einen Beitrag leisten, dass eine praktische Anleitung erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten verläuft.

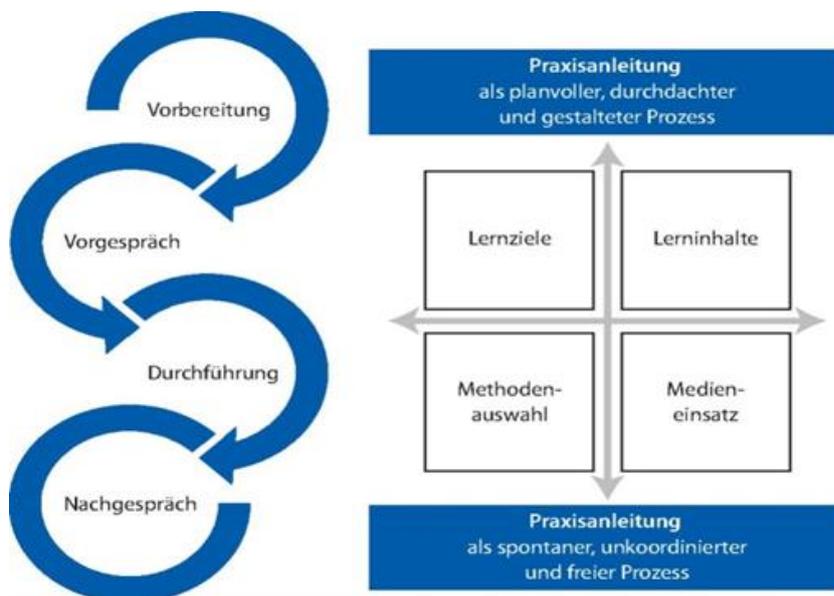


Abb.1:

Didaktische Planung von Lehr- und Lernsequenzen nach Schmal (2019)

Eine professionelle Praxisanleitung bewegt sich in einem Spannungsfeld mit einer Bandbreite an Möglichkeiten, von spontanen Aktivitäten bis hin zu einem planvoll, durchdacht, gestalteten Prozess.

Zur praktischen Konzeptumsetzung eignet sich das AVIVA ©-Modell nach Städeli, Grassi et al (2021).

A	Ankommen und einstimmen	Eintrittsgespräch: Orientierung über Einsatzort (Mitarbeiter/innen-Information-Praxisanleitung), Information über Schwerpunktthemen, Benevit-Lernziele, Checkliste für Einarbeitung von Auszubildenden, Klärung der Erwartungen, Wünsche und individueller Lernbedürfnisse.
---	-------------------------	---

V	Vorwissen aktivieren	<p>Gemeinsamer Blick in die mitgebrachten Unterlagen, Nachweise und Gespräche:</p> <p>„Was kann/weiß die Auszubildende schon? Was möchte/muss die Auszubildende noch lernen? –Was ist von Interesse?“ – Dokumentiertes Eintritts- und Zwischengespräch.</p>
I	Informieren	<p>Zeitliche, personelle Ressourcen werden von der Praxisanleiter/in mit allen an der Ausbildung beteiligten Akteur/innen vereinbart und in die Planung integriert.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Spontane, unkoordinierte Lernsituationen im Pflegealltag werden genutzt bzw. flexibel organisiert.</li> <li>Vereinbarung gezielter, impliziter Praxisanleitungen und Durchführung (optionaler Einsatz: Benevit-spezifische Lernaufgaben, Dokumentationsbogen für PAL).</li> <li>Terminisierte, sehr spezielle Lernangebote (Hospitationstag, dritter Lernort).</li> </ol>
V	Verarbeiten	<p>Aktiver Umgang mit allen Lernangeboten, vor allem mit den Benevit-spezifischen Lernaufgaben.</p> <p>Gezielte Übungsangebote, Reflexionen und Erfahrungsaustausch zur Förderung der Selbst- Fachkompetenz und sozialen Kompetenz. Stärkung der Handlungskompetenz.</p>
A	Auswerten	<p>Besprechungsinhalte: Rückmeldungen zu Praxisanleitungen, Lernerfolg, Evaluierung der Zielvereinbarungen, Notengebung</p> <p>Feedbackbogen für Auszubildende</p> <p>Optionale Nutzung des Benevit -spezifischen Dokumentationsbogens für PAL</p>

Abb.2:

Das AVIVA ©-Modell zur Konzeptumsetzung

Didaktik und Methodik mit aufgezeigten **pflegepädagogischen Möglichkeiten** in der Praxisanleitung von Auszubildenden bei Benevit:

Direkte Praxisanleitung als Ganz- oder Teilmethode:

- Vorstellung einer Bewohner/in mit chronischer Wunde:  
Teilmethode: Demonstration eines Verbandwechsels  
Ganzmethode: Thematisierung, wie wichtig eine professionelle Wunddokumentation ist.

Indirekte Praxisanleitung, um spezielle Lernaufgaben zu bearbeiten:

- Leseauftrag des evidenzbasierten Konzepts Dekubitus aus dem Organisationshandbuch
- Mitwirkung bei der Evaluierung einer Pflegeplanung
- Teilnahme an einer Fallbesprechung

Anleitung in der Gruppe:

- Mobilisation mit Hilfsmittel - Transfer einzeln und/oder in der Gruppe durchführen
- Reflexion über die gemachten Erfahrungen

Informelles Lernen:

- Eine Auszubildende wählt selbst eine Praxisaufgabe aus, z.B. atmungsstimulierende Einreibung, und vermerkt im Lerntagebuch, was dabei zu beachten ist.

Fachspezifische Lernsituationen auf dem Bereich:

- Gerontopsychiatrischer Bereich mit einer Beobachtungsaufgabe: z. B. Wie funktioniert Validation in der Praxis?

Terminisierte, sehr **spezielle Benevit- Lernsituationen:**

- Einrichtungsübergreifender Hospitationstag in der Zentrale:  
Auszubildende zum gehobenen Dienst (DGKP; Bachelor) erhalten einen Überblick über das Unternehmen Benevit, deren Philosophie, sowie den damit verbundenen Anforderungen und Herausforderungen in der stationären Langzeitpflege. Der Aufgabenbereich der Fachstelle Pflegeentwicklung wird praxisnah vorgestellt.



Abb.3:

Unter [www.benevit.at](http://www.benevit.at). nach Zustimmung veröffentlichtes Foto eines Hospitationstages

Dritter Lernort – halbtätiger Workshop für Auszubildende – mit folgenden Inhalten:

- Sensibilisierung für das betriebliche Gesundheitsmanagement
- Bedeutung und Möglichkeiten einer ergonomischen Transfer- und Hygieneversorgung für unserer Bewohner/innen.
- Im praktischen Teil präsentieren ErgoCoach-Beauftragte in Kleingruppen den richtigen Einsatz von Hilfsmittel in der Transfer- und Hygieneversorgung.
- Ziel ist es, ein nachhaltiges Bewusstsein für rückschonendes Arbeiten zu schaffen.



Abb.4:

Nach Zustimmung der Teilnehmer/innen – ErgoCoach-Workshop mit der Pflegeschule Unterland

### **2.2. Was ist das Besondere am Benevit- Konzept Praxisanleitung?**

Neben ihren Zielen und Inhalten, welche die Lernenden im Rahmen ihrer Ausbildung definiert haben, gibt es **zusätzliche Benevit-spezifische Lernaufgaben**, welche Bezug sowohl zum Pflegeprozess, als auch zu evidenzbasierten Konzepten in der Benevit nehmen.

Sie gliedern sich in **fünf pflegerische Schwerpunktthemen**:

1. Gerontopsychiatrie
2. Palliative Care
3. ErgoCoach – Ergonomisches Bewohnerhandling
4. Medikamentenmanagement
5. Sicherung der Pflege- und Betreuungsqualität

Zu einem übergeordneten Ziel, passend zu den Schwerpunktthemen, wurde eine relevante Themenliste erarbeitet. Daraus können je **5-17 Zielsetzungen** abgeleitet werden.

22 Benevit-spezifische Lernaufgaben wurden bis jetzt entwickelt und nehmen Bezug zu einem bzw. mehreren Zielen gleichzeitig.

#### **Beschreibung eines Benevit-Beispiel:**

Zum **fünften pflegerischen Schwerpunktthema** Sicherung der Pflege und Betreuungsqualität wird folgendes **übergeordnete Ziel** definiert:

- „Die auszubildende Kollegin zum gehobenen Dienst (DGKP; Bachelor) lernt die Instrumente zur Sicherung der Pflege- und Betreuungsqualität in den BENEVIT Einrichtungen kennen.“

Internes Controlling, Risikomanagement, Screening Mangelernährung, BESA Qualitätsmodul u.v.m. stehen auf der Themenliste.

**Abgeleitet aus dem übergeordneten Ziel folgen optionale Zielsetzungen:**

<b>5. Sicherung der Pflegequalität – optionale Zielsetzungen</b>
Die auszubildende Kollegin
<ul style="list-style-type: none"><li>a.) lernt das Konzept Sicherung der Pflege- und Betreuungsqualität der BENEVIT Einrichtungen kennen.</li><li>b.) äußert über die Kennzahlenbeschreibungen informiert zu sein und bekommt einen Einblick in ein einrichtungsübergreifendes und heimspezifisches Controlling.</li><li>c.) lernt BESA kennen und bekommt einen Einblick über die Interpretation der Pflege Themen, Ressourcen</li><li>d.) zeigt und äußert sich informiert zu sein über die GERIA Plus<sup>®</sup> Software (MNA, EAT-10 u.v.m.)</li><li>e.) weiß über das Wissensmanagement der BENEVIT Einrichtungen Bescheid</li><li>f.) lernt die Grundzüge einer E-Qalin<sup>®</sup> Selbstbewertung kennen.</li></ul>
Passend zu den Zielen gibt es Lernaufgaben: 5 a.) bis 5 f.)

Abb. 5:

Benevit-Lernziele zur Sicherung der Pflegequalität

Aus den **optionalen Zielsetzungen** werden **Lernaufgaben für verschiedene Zielgruppen** von Auszubildenden beschrieben, mit Zuordnung des Lernortes sowie Aufgabenstellung und Anführung der unterstützenden evidenzbasierten Dokumente (siehe Beispiel Lernaufgabe).

Unter einem dritten Lernort sind alle Räumlichkeiten ohne anwesende Bewohnerinnen zu verstehen (z.B. Büro, unbelegtes Zimmer, u.v.m.)

Beispiel einer Lernaufgabe

<b>5.Sicherung der Pflegequalität</b>	
○ Thema	Screening: Mangelernährung
○ Benevit Lernziele: 5.d.)	Zeigt und äußert sich informiert zu sein über <b>GERIA Plus® Software (MNA, EAT-10 u.v.m.)</b>
Geeignet für auszubildende Kollegin  ○ zum gehobenen Dienst (DGKP; Bachelor)	Zutreffendes bitte ankreuzen  ○ Eignet sich selbstständig Wissen an ○ Beobachtungsaufgabe ○ Assistierte Praxisanleitung ○ Selbstständige Durchführung von Auszubildende mit Beobachtung durch Praxisanleiter/in und Feedback
<b>Abwechselnde, optionale Lernbereiche: Dritter Lernort, bei Bewohner/in situativ passend</b>	
Vorhandenes theoretisches Vorwissen/ Können?	
<p>Aufgabenstellung mit Bezug zum Organisationshandbuch und Pflegeprozess:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Leseauftrag: Durchsicht des Konzepts Essen und Trinken – Mangelernährung, Verständnisfragen gemeinsam klären (MNA, EAT-10 z.B.)</li> <li>2. Praxisanleiter/in filtert aus Geria Plus Bewohner/innen mit einem MNA 8-11, hinterlegt als M3: Gefahr einer Mangelernährung, Gewichtsverlust</li> <li>3. Thematisierung möglicher Fehlerquellen bei der Gewichtsmessung</li> <li>4. Gemeinsame Beobachtungen bei nächster, korrekt durchgeführter Gewichtsmessung: Welche Auswirkungen haben Fehlmessungen? Wie zeigt und äußert sich Mangelernährung bei den Betroffenen, unabhängig von der Messung?</li> <li>5. Gemeinsame Evaluierung der bereits vorhandenen Pflegeplanung: Wurden individuell passende Pflegediagnosen in einen dokumentierten Prozess gebracht?</li> </ol>	

Abb.6:

Eine Benevit-spezifische Lernaufgabe aus Sicherung der Pflege- und Betreuungsqualität

### 2.3. Emotionen dienen als Türöffner für erfolgreiches Lernen....

Der Einsatz von GERT® ist eine Besonderheit bei Schulungen von Mitarbeiter/innen, Auszubildende, usw.

Unterschiedlichste altersbedingte Beschwerden können mit GERT® simuliert werden, wie z.B. Seh- und Hörbeeinträchtigungen, beeinträchtigte Mobilität, Tremor, Arthrosen u.v.m.

Mit diesem Alterssimulationsanzug können wertvolle Selbsterfahrungsübungen im Rahmen dieser Benevit-spezifischen Lernaufgaben ausgeführt und reflektiert werden.

Aus der Lernpsychologie ist Folgendes bekannt:

Je mehr **Sinne bei den Auszubildenden** angesprochen werden können, desto größer ist der Effekt, was gelernt und behalten wird.



Abb. 7:

Vorstellung von GERT® beim Austauschtreffen unserer Praxisanleiter/innen, April 2022

**2.4. Dokumentationsbogen**

Kompetenzorientierte Beobachtungskriterien nach Lunk (2019) bilden unter anderem die Grundlage, für eine dokumentierte Selbst- und Fremdeinschätzung in der Praxisanleitung.

Der Entwicklungsstand der Selbst- und Fachkompetenz, sowie einer sozialen Kompetenz, wird für die Akteur/innen nachvollziehbar. Weiterführende, individuell angepasste Lernaufgaben können die Handlungskompetenz und die Motivation aller Akteur/innen steigern. Eine Benotung wird erleichtert.

<b>Beobachtungskriterien im Pflegeprozess</b> 1=nicht erkennbar; 2=ansatzweise; 3=vorhanden; 4=ausgeprägt; 5=sehr ausgeprägt	<b>Selbst- und Fremdeinschätzung</b>		
	<b>AZUBI</b> 1-5 (?)	<b>PAL</b> 1-5 (?)	<b>Bemerkungen</b> von PAL
<b>1. Fachkompetenz - Fähigkeiten, Fertigkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kann Rahmenbedingungen berücksichtigen (räumlich, zeitlich, personell, materiell)</li> <li>○ Hält hygienische Prinzipien ein</li> <li>○ Kann gezielt beobachten und handeln</li> <li>○ Unterstützt die Bewohnerinnen in der Selbstpflege und fördert ihre Ressourcen</li> <li>○ Lernt Prioritäten setzen</li> <li>○ Kann auf Basis von Fachwissen argumentieren</li> <li>○ Kann prozessorientiert, bedürfnis-, ressourcen-, personen- und situationsbezogen pflegen und dokumentieren</li> <li>○ Mitwirkung bei präventiven und rehabilitativen Maßnahmen</li> <li>○ Anleiten, beraten und Gespräche führen</li> </ul>			

Abb.8:

Auszug aus dem Dokumentationsbogen, dessen Testphase bis November 2022 läuft

### 3. Welcher zu erwartende Nutzen wird integriert?

Lernprozesse aus Erfahrungs-, Fach- und Expertenwissen werden besser genutzt, sofern diese verständlich aufbereitet und dokumentiert wurden. Aus einer kontinuierlichen Evaluation können neue Erkenntnisse für uns als „**lernende Organisation**“ gewonnen werden.

Wenn Auszubildende das Gefühl haben, in einem Team integriert zu sein, in einer angenehmen Atmosphäre ihre Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern können und von einer Praxisanleiter/in ernst genommen zu werden, dann wird das als positive Erinnerung abgespeichert.

Positive Erinnerungen an eine angenehme Praktikumszeit sind ein Resultat zahlreicher pflegepädagogischer Bemühungen des Praktikumsortes und können bei einer späteren Arbeitssuche, Auslöser für eine Bewerbung sein.

### 4. Evaluation

Die **Testphase der Benevit-spezifischen Lernaufgaben** und des Dokumentationsbogens läuft seit April 2022 bis zum nächsten einrichtungsübergreifenden Austauschtreffen der Praxisanleiter/innen, am 17.11. 2022.



Abb.9:

Halbjährliches Austauschtreffen Praxisanleiter/innen

Mit Orientierung an den Anforderungskriterien für Theorie-Praxis-Transfer-Aufgaben nach Ott (2021) gilt es im **nächsten Austauschtreffen Folgendes zu evaluieren:**

- Aktivieren diese Lernsequenzen tatsächlich, die Lernenden nach Möglichkeit zu einem selbstständigen Lernen? Gibt es Beobachtungen dazu?
- Beinhalten diese Aufgaben, Problemstellungen, die Lernende mittels Arbeitsaufträge selbstständig bearbeiten können?
- Knüpfen diese Angebote an Vorwissen und an der Wissensstruktur der Lernenden an?
- Kann vorhandenes Wissen mit neuem Wissen besser verknüpft werden?
- Welche Rolle spielt eine angenehme Lernatmosphäre? Welche Auswirkungen wurden beobachtet? Gibt es Beispiele und Belege aus der Praxis dazu?
- Gibt es einen beobachtbaren, belegbaren Lernzuwachs und konnten diese Aufgaben nachweislich Kompetenzen fördern?
- In wie weit werden Praxisanleiter/innen dazu über diese Aufgabenstellungen befähigt, über einen größeren Methodenpool zur Durchführung praktischer Lehr-Lernsequenzen zu verfügen?
- In wie weit können Lernsequenzen mit Bezug zum Pflegeprozess Einfluss, auf die Sicherung der Pflegequalität nehmen?
- Welche Einflussfaktoren können sich positiv auf einen Theorie- Praxis- Transfer auswirken und welche eher einen Konflikt verursachen?
- Können bestimmte Aufgaben auch für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen verwendet werden?

### **Feedbackbogen von den Auszubildenden**

Mittels des dazu verwendeten Dokumentationsbogens für durchgeführte Praxisanleitungen kann der Erfüllungsgrad dieser genannten Anforderungskriterien an Lernaufgaben evaluiert werden.

### **5. Ist das Konzept auf andere Settings übertragbar?**

Grundsätzlich ist die Vorgehensweise auf andere Settings übertragbar, insbesondere bei ähnlichen pflegerischen Schwerpunktthemen.

## 6. Literaturverzeichnis

Lunk, S. (2019): Praxisanleitung. In Altenpflegeeinrichtungen kompetent ausbilden. 4.Auflage. München: Urban & Fischer-Elsevier Verlag.

Ott, N. (2021): Praxisanleitung in der Pflege. Auszubildende erfolgreich anleiten und motivieren 3.2021. Bonn: PPM Verlag.

Sauer, J. (2019): Die Kunst der erfolgreichen Praxisanleitung, PFLEGE Zeitschrift 7.2019/72. Heidelberg: Springer Verlag.

Schmal, J. (2019): Praxisanleitung: Lernen und Lehren. Theoretische Fundierung und methodische Innovation. PFLEGE Zeitschrift 1-2019/72. Heidelberg: Springer Verlag.

Städeli Ch., Grassi A. et al (2021): Kompetenzorientiert unterrichten- Das AVIVA © Modell. 1. Auflage. Bern: Hep Verlag Ag

## 7. Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Didaktische Planung von Lehr- und Lernsequenzen nach Schmal (2019).....	3
Abb.2: Das AVIVA ©-Modell zur Konzeptumsetzung.....	4
Abb.3: Foto eines Hospitationstages.....	6
Abb.4: ErgoCoach-Workshop mit der Pflegeschule Unterland .....	6
Abb.5: Benevit-Lernziele zur Sicherung der Pflegequalität passend.....	8
Abb.6: Ein Beispiel einer Benevit-spezifischen Lernaufgabe .....	9
Abb.7: Vorstellung von GERT® beim Austauschtreffen der Praxisanleiter/innen .....	10
Abb.8: Auszug aus dem Dokumentationsbogen.....	11
Abb.9.: Halbjährliches Austauschtreffen Praxisanleiter/innen .....	12